

Calvinismus: die auf die Lehre und die Tätigkeit *Jean Calvins* zurückgehende Richtung der protestantischen Reformbewegung. Im Kampf gegen die völlig in das Feudalsystem integrierte katholische Kirche und den Klerus drückte der C. als religiöse Lehre die Bestrebungen der aufsteigenden Bourgeoisie in religiöser Form aus. Im Mittelpunkt der calvinistischen Theologie steht die Lehre von der Prädestination, der göttlichen Vorherbestimmung. Danach soll Gott bereits von Ewigkeit her eine ganz bestimmte Anzahl von Menschen für die ewige Seligkeit ausgewählt haben, während alle anderen Menschen der ewigen Verdammnis anheimfallen. Das Tun und Lassen der Menschen hat auf Gottes Entscheidung keinen Einfluß, denn sie steht bereits fest. Diese Lehre könnte theoretisch auch zur Passivität der Menschen, zum *Fatalismus* führen, motiviert ihre Anhänger jedoch zu großer praktischer Aktivität. Der Grund dafür ist folgender: Niemand weiß, wer zu den »Auserwählten« gehört, aber persönlicher und geschäftlicher Erfolg gilt als Beweis dafür, daß man in Gottes Gnade steht. Auf diese Weise wird erfolgreiche praktische Tätigkeit zu einer Tugend. Der C. gewann zunächst in der Stadt Genf (Schweiz) einen großen Einfluß. *Calvin* gestaltete die Kirchengemeinde und den Genfer Stadtstaat nach den Prinzipien des C. um und stand faktisch an der Spitze dieser weltlich-kirchlichen Kommune. Von hier ausgehend, erlangte der C. vor allem in den Ländern Bedeutung, die in der kapitalistischen Entwicklung weiter fortgeschritten waren, wie Frankreich (Hugenotten), Holland, England und Schottland (Puritaner). In der Gegenwart gehören die auf die calvinistische

Lehre gegründeten Kirchen dem Weltbund der Reformierten Kirchen an. Zusammen mit dem Weltbund treten sie engagiert für den Frieden ein.

Cartesianismus: Bezeichnung für die Lehren des französischen Philosophen *René Descartes* sowie seiner Anhänger und Nachfolger, die seine Lehre insgesamt oder in wichtigen Teilbereichen weitergebildet haben. Das philosophische System *Descartès* weist eine dualistische Grundstruktur auf (—» *Dualismus*), weil es von zwei gleichberechtigten Substanzen ausgeht: der materiellen oder ausgedehnten Substanz und der geistigen oder denkenden Substanz. Auf diese Weise umgeht *Descartes* eine eindeutige Beantwortung der —» *Grundfrage der Philosophie*. Das läßt ihm Spielraum für gewisse Konzessionen an die —» *Religion* und —* *Theologie*, die er auch aus Gründen der Sicherheit für geboten hielt (immerhin war *Galilei* 1633 durch das päpstliche Inquisitionstribunal verdammt und zum Widerruf seiner Lehre gezwungen worden). Zugleich aber vertritt er in diesem Rahmen im Hinblick auf die materielle Welt einen konsequenten mechanischen Materialismus, der für Gott keinen Platz läßt. Danach existiert die Welt der Körper ewig, die Körper bewegen sich streng nach den Gesetzen der Mechanik, und für übernatürliche Eingriffe bleibt kein Raum. In seiner —» *Erkenntnistheorie* begründet *Descartes*, vom Vorbild der Mathematik ausgehend, eine —» *Methode* zur Erkenntnis der Wahrheit. Als Ausgangspunkt des Erkennens dienen danach intuitive, d. h. klare und deutliche, unbezweifelbare Erkenntnisse, von denen mittels —» *Deduktion* alle weiteren Erkennt-